

Der Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau  
- Öffentlichkeitsarbeit -  
Wilhelm-Seipp-Str. 4  
D-64521 Groß-Gerau  
Tel. 06152/989-333 oder -275  
Fax 06152/989-339  
E-Mail: pressestelle@kreisgg.de



Pressemitteilung Nr. 090/2010

30. März 2010

Erster Kulturpreis des Kreises Groß-Gerau für Peter Härtling:

## **Solidarisch mit den Anti-Helden**

KREIS GROSS-GERAU – Premiere im Georg-Büchner-Saal und ein kleines großes Stück Geschichte: Landrat Enno Siehr verlieh am 28. März vor über 100 Repräsentanten des öffentlichen Lebens den ersten Kulturpreis des Kreises Groß-Gerau an den in Mörfelden-Walldorf beheimateten Schriftsteller Peter Härtling. Siehr würdigte Härtling als „einen unermüdlichen Widersprecher, Mahner und Vordenker“ und lobte die hohe Sprachkunst und das sehr feine Stilempfinden des Autors. Peter Härtling sei ein Aufschreiber und Aufschreier, einer, der den Menschen wirklich etwas zu sagen habe: „Solidarität, Zärtlichkeit, Toleranz, Wahrhaftigkeit, auch dann wenn sie weh tun mag, Authentizität, aufrechter Gang“ - mit diesen Worten umriss der Landrat den Kern des literarischen Schaffens des Autors. Der Kreis Groß-Gerau sei stolz und glücklich, Peter Härtling in seinen Mauern zu wissen und mit niemand geringerem als mit ihm die Auszeichnung begründen zu können.

Zuvor hatte der Landrat noch einmal die Motive genannt, die den Kreis im vergangenen Jahr zur Vergabe des Kulturpreises bewogen haben. In guten wie in schlechten Zeiten stehe es dem Staat gut an, nicht nur Schulen, Straßen und anderes mehr in Schuss zu halten, sondern auch Kunst und Kultur zu pflegen und hin und wieder auch zu preisen. „Wir brauchen deren freien, unabhängigen, kritischen, aufklärenden, wachsamem, widersprechenden, rebellierenden Geist, heute vielleicht mehr denn je.“ Kultur mache, wie Bildung, Infrastruktur, soziales Netz oder innere Sicherheit Lebensqualität aus und sei in ihrer Qualität und Vielfalt längst auch zu einem Standortfaktor

geworden. Der Kreis bekenne sich mit Freuden dazu und sei glücklich, dass die Zuneigung, die wir gegenüber Peter Härtling empfinden, auch von diesem erwidert werde, so Enno Siehr in sehr bewegenden Worten.

Die Laudatio auf den Preisträger wurde dann von dem Bischofsheimer Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Schneider vorgetragen, wobei es dem Schauspieler Walter Renneisen oblag, die lobenden Worte mit passenden Zitaten aus dem umfangreichen Werk von Peter Härtling zu unterlegen.

Schneider lobte Härtling als großen Erzähler, Lyriker, Kulturjournalisten und Kritiker und vergaß dabei auch nicht, sein vielfältiges Schaffen als Lektor, Literaturvermittler und Kulturpolitiker zu erwähnen. Von den vielen Figuren, die Härtling in seinem umfangreichen Werk geschaffen habe, nannte er beispielhaft den Juden Felix Guttmann, für den es in Walldorf zwischen den beiden Weltkriegen ein Vorbild gab. Härtling habe das Vermächtnis des realen Lebenslaufes aufgehoben und erzähle von Freundschaft, Familie, einem Vater nach vaterloser Zeit, von Leiden, Schmerzen und Erinnerung, aber auch von der Gesellschaft, ihren Dummheiten und Gemeinheiten.

Ein Schlüsselwort in Härtlings Werk sei, so Schneider, Heimat. Nicht grundlos benutze es der Schriftsteller im Plural. So, wie die Figuren in seinen Romanen und Erzählungen immer wieder Heimaten finden, verlieren und finden würden, lehre er uns, „Heimaten zu respektieren“, auch dann, wenn sie uns erschüttern mögen. So, wie das zu Anfang der 80er Jahre rund um die Startbahn West gewesen ist. Härtling, von der Unvernunft der Herrschenden schwer getroffen, sei in der Folgezeit politischer geworden. Ein Schlüsselwort für seine Arbeit komme zum Durchschein: Solidarität: „Er fühlt sich solidarisch im gesellschaftlichen Gefüge, er fühlt sich solidarisch mit den Schwachen, mit den Antihelden, mit denen, die weniger im Mittelpunkt als am Rande stehen.“

Also auch mit den Kindern. Härtling habe deren Rechte früh mit literarischen Mitteln propagiert, lange bevor sie von den Vereinten Nationen in einer Konvention formuliert worden sind. Der Laudator erinnerte in diesem Zusammenhang an die legendäre Rede bei der Verleihung des Deutschen Jugendbuchpreises 1969 über die „Wirklichkeit der Kinder“, und Walter Renneisen zitierte Auszüge aus Härtlings Jugendroman „Der Hir-

bel“, mit dem der soziale Realismus Einzug in die Geschichte der Kinderliteratur gehalten hat. Härtling habe dabei „die Gefahr unter den Menschen, sich im achtlosen Aneinander-Vorbeigehen und im Blind- und Taubwerden gegenüber dem Nächsten zu verlieren, seitdem auch in seinen Kinderbüchern wieder und wieder zum Thema erhoben.“

Auflagen, die in die Hunderttausende gehen, zehntausende Kinderbriefe und alle wichtigen Auszeichnungen für sein kinderliterarisches Schaffen bezeugten, „dass Peter Härtling zur europäischen Champions League der Literaten zählt und in einem Atemzug mit Erich Kästner und Astrid Lindgren genannt werden muss.“ In den Schulen müssten die Klassensätze seiner Kinderbücher bekanntlich immer wieder erneuert werden: „Das ist auch eine Ehrung für den zu Ehrenden.“

Schneider schloss die Laudatio mit einem Appell ab: „Rettet das Buch, rettet die Büchereien, rettet das literarische Leben!“, so sein nachhaltiges Plädoyer für das Lesen - und seine Botschaft an die im Saal anwesenden Kommunalpolitiker. „Mit dem Kulturpreis an Peter Härtling wird der Landkreis Groß-Gerau zwar noch nicht zum Kulturkreis. Aber mit dem heutigen Bekenntnis zur Literatur als öffentliches Gut, als Erbe und Vermächtnis, möge es uns gelingen, unser kulturelles Gedächtnis zu sichern, zu pflegen und zu mehren“. Und an den Geehrten hatte er eine persönliche Bitte: „Fordern Sie, lieber Peter Härtling, uns nicht nur weiterhin literarisch heraus, sondern seien Sie bitte auch unser Pate im Kreis Groß-Gerau für eine Kultur des Lesens und der Literaturvermittlung.“

Der Geehrte, nachdem er die Urkunde des Kreis-Kulturpreises von Landrat Siehr entgegengenommen und den obligatorischen Blumenstrauß an Ehefrau Mechthild weitergereicht hatte, äußerte sich „dankbar vergnügt für die gezogenen Summen eines Schaffens, an die man selbst gar nicht denkt.“ Er bekannte sich „zur Offenheit der Gegend“, in welcher Kleines groß werden könne, und wo er nach langen Jahren längst zuhause ist - ein Wort, das er heute dem Begriff „Heimat“ vorziehe. In der Sache unerbittlich, im Ton aber altersmilde, dann sein Plädoyer für mehr Bildung. Darüber werde allenthalben geredet, gelebt werde sie nicht: „Ich bestehe darauf, dass wir Bürger

sind, Citoyens, und dass wir Bildung brauchen!“, so Peter Härtling. Die anwesenden Politiker, sie dürften die Botschaft verstanden haben.

Am Ende seiner bewegenden Dankesrede zog er den Bogen zum großen literarischen Vorgänger, dem Namensgeber des Schauplatzes der Ehrung, zu Georg Büchner, und zitierte, womöglich als Bilanz eines ebenso bewegten wie bewegenden Lebens, dessen Lenz: „Der liebe Gott hat die Welt wohl gemacht wie sie sein sollte. Unser einziges Bestreben sollte es sein, es ihm nachzumachen!“ Er, Peter Härtling, habe dies versucht. Langer, nicht enden wollender Beifall des Publikums mochte signalisieren, dass der Träger des ersten Kulturpreises des Kreises Groß-Gerau an dieser Aufgabe nicht gescheitert ist.

*Bildtext:*

*Peter Härtling (mitte) ist Träger des 1. Kulturpreises des Kreises Groß-Gerau. Landrat Enno Siehr (rechts) und Erster Kreisbeigeordneter Thomas Will (links) gratulierten dem in Mörfelden-Walldorf beheimateten Schriftsteller.*